

„Achim-West“ könnte konkret werden

Verwaltung rechnet bis Herbst mit Erlaubnis für neue Autobahnanschlussstelle / „Müssen mehr investieren“

Seit zwölf Jahren taucht in den Planungen der Stadt immer mal wieder die „Anschlussstelle Achim-West“ auf, ein weiterer Zubringer zur Autobahn 27 zwischen Bremer Kreuz und Achim-Nord. Mit 50 Millionen Euro wird diese Baumaßnahme inklusive einer Verlängerung der Theodor-Barth-Straße veranschlagt. Eine astronomische Summe, die bislang aber nicht wirklich Sorgen bereitete. Zum einen schien das Projekt all die Jahre in weiter Ferne, zum anderen war nicht einmal klar, ob es überhaupt je eine Genehmigung dafür geben würde. Doch jetzt könnte es ernst werden mit Achim-West: Laut Stadtverwaltung ist bis zum Herbst mit der Genehmigung des Bundes zu rechnen.

VON RALF MICHEL

Achim. Die Überlegungen zur neuen Autobahnanschlussstelle gehen zurück auf ein Konzept zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse am Bremer Kreuz und im Ortsteil Uphusen, das im Jahr 2000 unter Beteiligung Achims und Bremens erstellt wurde. Eine Verkehrsuntersuchung kam seinerzeit zu dem Schluss, dass eine zusätzliche Anschlussstelle an der A 27 Entlastung für das Bremer Kreuz sowie die benachbarten Anschlussstellen bringen würde. Zusammen mit einer Zubringerstraße in der Verlängerung der Theodor-Barth-Straße und einer Anbindung an die Uphuser Heerstraße (L 158) könnte so eine direkte Beziehung zwischen den vorhandenen Gewerbe-

gebieten nördlich der A 1 und weiteren in Planung befindlichen Gewerbegebieten am Bremer Kreuz und der A 27 geschaffen werden, heißt es hierzu in einer Sitzungsvorlage der Achimer Stadtverwaltung.

Über 50 Millionen Euro Kosten

Die Kostenschätzung geht von 16,8 Millionen Euro für die Anschlussstelle Achim-West aus. Weitere 33,9 Millionen würden für die Verlängerung der Theodor-Barth-Straße mit Anschluss an die L 158 anfallen. Ein großer Teil der insgesamt mehr als 50 Millionen Euro wäre durch Land und Bund förderfähig, auf die Stadt Achim würde insgesamt trotzdem ein Eigenanteil von mehr als 26 Millionen Euro zukommen.

Zu finanzieren wäre dies für Achim nur durch die Ausweisung eines Gewerbegebietes unmittelbar am Bremer Kreuz. 75 Hektar Netto-Gewerbefläche wären hier laut Verwaltung zu realisieren, und genau an dieser Stelle beginnt das Projekt jetzt konkrete Formen anzunehmen: Wenn man wirklich weiterhin dazu stehe, müsse man jetzt auch etwas dafür tun, erklärte Achims 1. Stadtrat Wolfgang Ritzenhoff im Aus-

schuss für Wirtschaft und Stadtentwicklung. „Wir brauchen mehr Rechtssicherheit für externe Partner, und das kostet uns was. Wir werden deutlich mehr Geld investieren müssen.“

Gemeint sind damit sowohl Grundstücksverhandlungen – „das gesamte Gebiet muss durch Optionsverträge erworben werden“ – als auch weitere Planungskosten. Es gebe zwar Zusagen für Zuschüsse des Landes und der N-Bank. „Aber dafür müssen wir erst einmal selbst Fortschritte vorweisen“, betonte Ritzenhoff.

Bislang hat die Stadt für Machbarkeitsstudien, Antragsunterlagen und andere vorbereitende Aufträge rund 300 000 Euro bezahlt. Weitere 50 000 Euro stehen im Haushaltsplan für 2012. Für die nächsten anstehenden Schritte sind in der Finanzplanung für 2013 und 2014 jeweils zwei Millionen Euro angesetzt.

Geld, das nun tatsächlich gebraucht werden könnte. Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr habe im April mitgeteilt, dass nunmehr alle Antragsunterlagen zum Bundesverkehrsministerium geschickt wurden. Von dort sei

im Sommer oder Herbst der entscheidende „Gesehenvermerk“ zu erwarten. So wird die Erlaubnis der Straßenbaulastträger genannt, eine Anschlussstelle bauen zu dürfen. Damit wiederum könnten die nächsten Planungsschritte eingeleitet werden, erklärte Wolfgang Ritzenhoff. „So weit waren wir noch nie!“

Hans-Jürgen Wächter mochte dieser Botschaft noch nicht so recht trauen. „Dass wir den ‚Gesehenvermerk‘ im Sommer bekommen, habe ich schon ein paar Mal gehört.“

Verkehrsprobleme im Fokus

Und noch etwas störte den SPD-Ratsherren: „Wir sollten bei den weiteren Planungen den Fokus auf die Verkehrsprobleme legen und nicht so stark auf das Gewerbegebiet abheben“, warnte Wächter mit Blick auf die erhoffte Beteiligung des Bundes sowie der Länder Niedersachsen und Bremen an der Finanzierung.

Was Michael Schröter von den Grünen für übertriebene Vorsicht hält: Das Gewerbegebiet gehöre zwingend dazu, sei ein wichtiger Bestandteil für einen Investor, und das wisse auch jeder.

ANZEIGE

300 vds für Oytten

Besser kaufen wo n